
servoxnewsletter



Aktuelles aus dem Gesundheitswesen

Wir informieren Sie über
wichtige Ereignisse

Ausgabe Februar 2008-03

Über 5.000 IV-Verträge

Laut BVMed-Newsletter gab es am Jahresende 2007 insgesamt 5.069 Verträge zur integrierten Versorgung mit einem Vergütungsvolumen von 766 Millionen Euro. In 1.334 Fällen haben die Kassen Verträge direkt mit niedergelassenen Ärzten geschlossen, an 1.010 Verträgen waren außerdem Kliniken beteiligt. 889 Verträge haben Kliniken u. Kassen ausgehandelt.

DKG-Gutachten: Finanzlage der Kliniken dramatisch

Ein neues Gutachten zur wirtschaftlichen Lage der deutschen Krankenhäuser prognostiziert für die Kliniken drastische Kostendefizite und Finanzierungslücken für die Jahre 2008 und 2009. Bereits im vergangenen Jahr seien die Krankenhäuser deutlich unterfinanziert gewesen, heißt es in dem Gutachten, das das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) im Auftrag der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) erstellte.

Die Studie ist kostenlos verfügbar unter: www.rwi-essen.de

Ausschreibungen müssen produktneutral sein (MTD-Instant 7/2008)

Das Oberlandesgericht Stuttgart hat in einer Entscheidung vom 30. April 2007 bestätigt, dass Ausschreibungen produktneutral zu erfolgen haben. Die Bezeichnungen für bestimmte Erzeugnisse oder Verfahren in Form von Markennamen, Patenten oder Warenzeichen dürfen nur ausnahmsweise mit dem Zusatz „oder gleichwertiger Art“ verwendet werden. Dies setzt voraus, dass eine Beschreibung durch hinreichend genaue, allgemein verbindliche Bezeichnungen nicht möglich ist. Dies ergibt sich aus dem Gebot der Produktneutralität. In gerichtlichen oder vergaberechtlichen Auseinandersetzungen ist es Aufgabe des Bieters, den Nachweis für eine Gleichwertigkeit zu bringen. Als geeigneter Nachweis können z. B. technische Beschreibungen des Herstellers oder Prüfberichte einer anerkannten Stelle dienen.

Vergabekammer zuständig, nicht Sozialgericht

In einem Urteil vom 17.1.2008 urteilte das Oberlandesgericht Düsseldorf, dass bei Beschwerden gegen eine Ausschreibung und Zuschlagserteilung einer Krankenkasse die Vergabekammer und bei einer nachfolgenden Beschwerde gegen die Entscheidung einer Vergabekammer das Oberlandesgericht zuständig ist.

Das Oberlandesgericht stellte auch unmissverständlich fest, dass Krankenkassen als öffentliche Auftraggeber einzustufen sind. Deshalb seien bei Beschwerden gegen Ausschreibungszuschläge die Vergabekammern und nicht Sozial- oder Verwaltungsgerichte zuständig. Sozialgerichte hätten mit der Anwendung des Vergaberechtes nichts zu tun.

Behindertenbeauftragte erfragt Rolli-Versorgung

Wie es um die Versorgung behinderter Menschen mit Rollstühlen bestimmt ist, dieser Frage will die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Karin Evers-Meyer, nachgehen. Die Erfassung eventuell vorhandener Misstände soll Grundlage für weitere Initiativen zur Verbesserung der Versorgungssituation sein. Der fünfseitige Fragebogen erfragt neben Daten zur Person auch Punkte wie: Hersteller des Rollstuhls, Leistungserbringer, Beratung, Anpassung und Einweisung, Zufriedenheit mit dem Leistungserbringer, Service durch die Krankenkasse und Probleme mit der Krankenkasse, Defekte beim Rollstuhl, Qualität von Wartung und Reparatur. Der Online-Fragebogen ist bis ca. Ende Februar zu finden unter www.behindertenbeauftragte.de.

Drogeriekette Schlecker mit Versandapotheke

Rezeptpflichtige und OTC-Arzneimittel werden künftig über die mit der Drogeriekette Schlecker kooperierende Versandapotheke **Vitalsana** an Kunden in Deutschland geliefert. Geschäftsführer des Unternehmens im niederländischen Heerlen ist laut „Apotheke Adhoc“ der deutsche Apotheker Klaus Hübner.

Billig gewinnt – Patient verliert

Unter diesem Titel erscheint ein Artikel in der „Neuen Allgemeinen Gesundheitszeitung“. Prognostiziert wird nach dem Pillen-Chaos und Ärzte-Chaos jetzt das Hilfsmittel-Chaos. Im Mittelpunkt steht die Kritik an der Barmer-Ausschreibung für Inkontinenz-Hilfsmittel. Mit dem billigsten Hersteller, der die Ausschreibung gewann, sei der Versuch wegen fehlender Lieferfähigkeit und Qualität im Chaos geendet. Der Artikel ist im Internet unter www.neue-allgemeine.de zu finden.

Homecare gewinnt weiter an Bedeutung

Im Krankenhaus wählen der Patient oder seine Angehörigen den Nachversorger selbst aus. Der Patient lernt seinen Nachversorger schon im Krankenhaus kennen und kann alles besprechen. Homecare wird durch die demographische Entwicklung und verkürzte Liegezeiten im Krankenhaus weiter an Bedeutung gewinnen. Homecare-Konzepte ermöglichen es grundsätzlich, Patienten in die häusliche Umgebung oder in Rehabilitationseinheiten und Pflegeeinheiten zu entlassen. Dies verkürzt den Klinikaufenthalt und reduziert direkte und indirekte Krankheitskosten.

Weiter weg vom Service für BEK-Versicherte (MTD-Instant 8/2008)

Unter diesem Titel veröffentlichte die „WAZ“ einen Artikel zur Inkontinenzversorgung der Barmer. Eine inkontinente Rollstuhlfahrerin klagt u.a., dass der Datenschutz von der Barmer durch die Übermittlung der Daten an den Ausschreibungsgewinner nicht eingehalten wird, dass sie keine freie Wahl mehr hat, dass sie erst vom Ausschreibungsgewinner und erst später von der Barmer informiert wurde und dass der neue Lieferant telefonisch nicht zu erreichen ist. Der Artikel ist im Internet unter www.derwesten.de/nachrichten/staedte/moers/200/8/2/11/news-22804854/detail.html zu finden.

Inko-Ausschreibung: Qualitätsverlust droht

Vor einer dramatischen Qualitätsverschlechterung bei der Versorgung hat Tena (SCA Hygiene Products) anlässlich der Altenpflege + ProPflege gewarnt. Zwar seien Ausschreibungen eine mögliche Form, die das GKV-WSG de facto vorschreibt, um zu Versorgungsverträgen mit den Krankenkassen zu kommen. Allerdings dürfe nicht allein der Preis entscheidend für den Zuschlag sein. Die Freiheit der Versicherten und der Pflegeeinrichtungen Leistungserbringer und Produkt selbst zu wählen und die wohnortnahe Versorgung dürfe bei Ausschreibungen nicht unzumutbar eingeschränkt werden, betonte Dieter Wedell von SCA Hygiene Products.

Schlechte Noten für Gesundheitspolitik der Regierung

Nach einer forsa-Umfrage Anfang 2007 verstanden rund 80 Prozent der Deutschen die Gesundheitsreform nicht. Schlechte Noten erhält die Gesundheitspolitik nun auch von der Wirtschaft.

Die Gesundheitspolitik der Regierung erhält von führenden Wirtschaftslobbyisten die schlechtesten Noten aller Politikbereiche. Zu diesem Ergebnis kommt eine in Berlin vorgestellte Umfrage der Agentur Publicis Consultants. Befragt wurden 190 Lobbyisten und Leiter von „Public Affairs“ in der deutschen Wirtschaft, darunter auch die DAX-Unternehmen. Die Teilnehmer sollten eine Bewertung der wichtigsten Politikbereiche der großen Koalition für 2007 vornehmen, sowie eine Einschätzung für das Jahr 2008 treffen. Geantwortet hatten 48 Unternehmen.

Das Sorgenkind der Lobbyisten bleibe den Umfrageergebnissen nach die Gesundheitspolitik, welche die mit Abstand schlechtesten Ergebnisse erhielt. 62% bewerteten die Gesundheitspolitik mit „unzufrieden“, für 2008 erwarteten über 50% keine Veränderung, eine Verschlechterung erwarten jedoch gut 30%. Lt. Forsa-Umfrage begreift nur jeder Fünfte die Gesundheitsreform.

Impressum

Herausgeber: SERVOX GmbH, Marketingabteilung, Biberweg 24-26, 53842 Troisdorf
Redaktion: Marketing, Telefon: Ø 294, e-mail: vschoepe@servox.de
Texte: Ingrid Bartmann, Dr. Marc Böhme
Thomas Wilczek
Layout: Verena Schoepe
Fotonachweis: Eigentümer der Fotos ist die SERVOX GmbH